

Gerhart Baum
Meine Wut ist jung

GERHART BAUM

MEINE WUT IST JUNG

Bilanz eines politischen Lebens

im Gespräch mit Matthias Franck

Kösel



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Munken Premium Cream*
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Copyright © 2012 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: WEISS WERKSTATT MÜNCHEN
Umschlagmotiv: Marcel Mettelsiefen © picture alliance/dpa
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-37057-3

www.koesel.de

»Von seinem sanft-gewaltigen Willen gehe etwas in uns ein: von seinem Willen zum Schönen, Wahren und Guten, zur Gesittung, zur inneren Freiheit, zur Kunst, zur Liebe, zum Frieden, zu rettender Ehrfurcht des Menschen vor sich selbst.«

Thomas Mann, 14. Mai 1955 in Weimar – aus: Versuch über Schiller. Zum 150. Todestag des Dichters – seinem Andenken in Liebe gewidmet

INHALT

- 9 Vorwort – Meine Begegnung mit Gerhart Baum
- 13 Kindheit, Jugend und der Weg in die FDP
»Wir wollten, dass die Barbarei der Nazis sich niemals mehr wiederholt«
- 27 Die Liberalen, ihre Rolle und ihre Perspektive
»Die FDP muss sich neu denken«
- 43 Der Anwalt an der Seite der Opfer
»Ich sah mich nicht nur in der Rolle des Rechts-, sondern auch des Lebensberaters«
- 56 Die Sicherung der Menschenrechte – eine Lebensaufgabe
»Es lohnt sich immer, dafür zu kämpfen«
- 77 Die Grundrechte – hochgeschätzt und doch immer gefährdet
»Es gehört Mut dazu, das Grundgesetz zu leben«
- 103 Bedrohung der Republik durch den Terror
»Haben wir wirklich nichts gelernt?«

- 129 Lebendige Kultur als gesellschaftliche Aufgabe
*»In jedem von uns steckt kreatives Potenzial,
das gefördert werden muss«*
- 141 Die Bilanz eines politischen Lebens
*»Ich wollte die Partei den anderen nicht überlassen
und habe gekämpft – so gut es ging«*
- 153 Dank
- 154 Anhang

Für Renate

VORWORT – MEINE BEGEGNUNG MIT GERHART BAUM

Die erste Begegnung mit Gerhart Baum und seiner Frau Renate war ganz privater Natur. Meine Frau Monika Lücke hatte ihn über ihr gemeinsames Engagement zum Thema Menschenrechte kennen- und schätzen gelernt. Wir trafen uns privat zum Abendessen und verstanden uns sofort. Sympathie und Vertrauen dieses ersten Abends sollten der Anfang anregender und immer wieder von beiden Seiten sehr genossener Begegnungen werden.

Von einem Buch war da noch lange nicht die Rede, aber der 80. Geburtstag im Oktober 2012 machte Lust auf mehr, auf eine Bilanz eines politischen Lebens, das niemals abgeschlossen war. Bald überlegten wir Themenfelder, verabredeten uns in der Baumschen Dachwohnung in der Nähe des Savignyplatzes. Die Gespräche wurden intensiver, strukturierter und mir wurde rasch klar, hier entsteht etwas ganz Besonderes. Nach zwei, drei Stunden gingen wir meistens für einen kleinen Lunch um die Ecke. Zurückgekehrt, konnte schon mal eine kleine Zigarre die Entspanntheit symbolisieren, die eine solche Begegnung immer wieder und nicht nur intellektuell zum Vergnügen machte.

Nie habe ich einen Menschen getroffen, der so intensiv am kulturellen Leben teilnimmt. Er kennt die neuesten Filme, geht oft ins Theater und in die Oper, besucht Ausstellungen und Festivals und hat nicht zuletzt durch seine Frau Renate sein kulturelles Spektrum großzügig erweitert. Seine Begeisterungsfähigkeit ist ansteckend

und ich habe mich manchmal wie ein Kulturbanause gefühlt, weil ich vieles im Gegensatz zu ihm verpasst habe.

Zusätzlich zu meinen vorbereiteten Fragen hatte Gerhart Baum immer wieder handgeschriebene Zettel dabei, die Nummern trugen und mit Ergänzungen, Vertiefungen, Zitaten oder Fakten versehen waren, die auf keinen Fall fehlen durften. Immerhin waren wir unterwegs durch viele Jahrzehnte Nachkriegsgeschichte bis in unsere Tage. Es gab kein einziges Treffen, wo wir das Band nicht anhalten mussten, weil Journalisten ein Interview führen wollten, nach einem Statement fragten oder ihn in eine Talkshow einluden. Mir wurde jetzt erst richtig klar: Gerhart Baum ist gefragt. Aber er mischt sich auch ungefragt ein. Mit Entsetzen verfolgte er den Absturz seiner Partei, die kaum noch einen wie ihn in seinen Reihen hat. Sozialliberale und linksliberale Ideen sind in einer Steuersenkungspartei nicht gefragt. Doch Gerhart Baum hat keine Lust auf die Rolle des passiven Zuschauers. Er meldet sich per Leserbrief, er schreibt Kommentare. Mit seiner Freundin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und auch Jüngeren in seiner Partei pflegt er einen regen Gedankenaustausch. Mit Hans-Dietrich Genscher telefoniert er fast täglich. Gerhart Baum bietet als kritischen Beitrag seine Einsichten an, ermutigt, mahnt zur Rückkehr liberaler Werte, unterdrückt nicht seinen Zorn und spricht dabei nicht wie ein Großvater, sondern eher wie Cassandra. Es erfüllt ihn mit Genugtuung, dass seine Rolle in und für die Partei wieder stärker wahrgenommen wird.

Baum ist Baum. Er hat sich nie von dem Glauben verabschiedet, dass Politik etwas verändern kann. Dass man nicht schweigen darf, denn wer schweigt, kann sich auch schuldig machen. Politische Leerformeln sind nicht seine Sache. Immer wieder fragt er, ob man das nicht besser und zugespitzter, mutiger formulieren kann. Mit Respekt erkenne ich bei jeder Begegnung: Er hat sich nicht verbiegen lassen. Er weiß, auf welcher Seite er steht.

Gerhart Baum verkörpert mehr als ein halbes Jahrhundert Zeitgeschichte. Wer ihm gegenüber sitzt, spürt rasch: Hier spricht einer, der weiß, was er sagt. Einer, der was zu sagen hat, der noch immer

gefragt wird. Gerhart Baum gehört zu denen, deren Stimme zählt, auch wenn sie sich längst als Privatperson und kritische Zeitgenossen zu Wort melden. Was in diesem Land und weit darüber hinaus politisch entschieden wird, was gesellschaftlich jeden Einzelnen von uns betrifft, bewegt ihn genauso wie in den Jahren seiner aktiven Zeit in Partei und Regierung. Für die Grundrechte einzutreten, eine menschliche Gesellschaft mit aller Kraft zu ermöglichen und zu verteidigen, ist für Gerhart Baum noch immer erste Bürgerpflicht. Hier kennt er, der so differenziert zu argumentieren weiß, keine Kompromisse. Oder besser gesagt, hier entlarvt er alle noch so raffinierten Ausflüchte. Diese Überzeugung vermittelt er jedem, der mit ihm zu tun hat. Und je länger man mit ihm spricht, umso deutlicher wird: Hier hat jemand aus seiner eigenen bewegten Geschichte und der unseres Landes gelernt.

Wer wie er die Anfänge unserer Republik als junger Mensch miterlebt und sehr bald auch mitgestaltet hat, weiß, was auf dem Spiel steht. Das Grundgesetz und die damit verbundenen Wege in eine freie Bürgergesellschaft sind für ihn Chance und Verpflichtung zugleich. Immer wieder wird deutlich, dass es ihm ein Anliegen ist, dies im Bewusstsein zu halten. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Gerhart Baum, der in diesem Jahr 80 Jahre alt wird, ist ein Mann mit großer Ausstrahlung und einem beneidenswerten analytischen Verstand. Wer ihn ruhig sprechen und lächeln sieht, spürt genau, was er meint mit dem Satz: »Meine Wut ist jung.«

Bei allem kritischen Diskurs über die wechselvolle Geschichte seiner Partei, über die Verpflichtung eines verantwortungsvollen Staatsbürgers oder das mit wacher Distanz zu verfolgende Handeln von Regierung und Verwaltung nimmt er auch mit dem Herzen Anteil an all diesen Themen. Immer wieder hatte ich nach unseren Gesprächen das Gefühl, es ist eine wunderbare Erfahrung mit jemandem zu sprechen, der Mut machen kann. Er hat die Fähigkeit, seine Zuhörer, seine Leser dafür zu begeistern, dass man seinen Überzeugungen treu und ein Leben lang ein politisch denkender Mensch



Gerhart Baum

Meine Wut ist jung

Bilanz eines politischen Lebens

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-466-37057-3

Kösel

Erscheinungstermin: Oktober 2012

Die Sehnsucht nach Orientierung in gesellschaftlichen und politischen Fragen ist groß – echte Leitsterne gibt es wenige. Einer ist der ehemalige Bundesinnenminister Gerhart Baum, der am 28.10.2012 seinen 80. Geburtstag feiert. Anlass für eine Rückschau auf sein politisches Wirken und eine Einschätzung der gegenwärtigen Lage der Bundesrepublik.

Gerhart Baum ist politisches Urgestein. Er nimmt auch heute noch zu wichtigen gesellschafts-, rechts- und sicherheitspolitischen Fragen engagiert Stellung. Neben seiner Zeit als Minister – Baum hat entscheidend dazu beigetragen, die RAF-Diskussion zu versachlichen – gehören seine vier erfolgreichen Verfassungsbeschwerden (u.a. gegen den „Großen Lauschangriff“ und gegen das Luftsicherheitsgesetz) zur respektablen Bilanz eines leidenschaftlichen und zugleich besonnenen Bürgerpolitikers.

 [Der Titel im Katalog](#)